

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Druckerei J. Strauß) für die Schriftleitung verantwortlich J. Strauß in Neuenbürg.

**Bezugspreis:**  
Halbmonat. in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verh. 93 G. u. n. Postbestellgeb. Preise freibleib. Nachrechnung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agraren u. Auktionsgerichte jederzeit entgegen.

Stro-Rosse Nr. 24  
O. N. - Gasse Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**  
Die einsp. Zeile über deren Raum im Bezirk 20, außerh. 25 Goldpf., Rekl.-Zeile 30 Goldpf., m. Hof-Steuer, Anzeig.-Anzeigen 100. Zuschlag. Offerte und Anzeigen-Entwurf 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Bestimmungen außer Kraft. Preisänderung Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird befristet Bewehrung übernommen.

17 229

Donnerstag, den 1. Oktober 1925.

83. Jahrgang.

1925. JAHR.

**Berlin, 30. Sept.** Die scharfe Ablehnung des Reichsausschusses für die Länderkonferenz in Leipzig hat den Reichsinnenminister vor die Frage der Preisgabe des Entwurfs gestellt. — Der Strafgefangene Max Holz hat, wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, im Justizhaus zu Groß-Strehlitz den einige Tage vorher begonnenen Hungerstreik am 25. September wieder aufgenommen.

**Vorstandssitzung der Württ. Landwirtschaftskammer.**

**Stuttgart, 29. Sept.** Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hielt am 28. September eine Sitzung in Stuttgart ab. In dem Referentenentwurf über ein neues Reichslandwirtschaftsgesetz wurde nach eingehendem Bericht von Direktor Dr. Ströbel nachfolgender Bescheid gefasst: 1. Die Verringerung der Mitgliedszahl ist sehr erwünscht. 2. Die geplante Verteilung der Sitze auf die vorgezeichneten vier Gruppen ist unannehmbar. Die Verbraucher- und Erzeugergruppen müssen gleich groß sein. 3. Die Zahl der der Landwirtschaft zugehörigen Sitze ist völlig ungenügend. Ebenso entspricht auch die Vertretung der Forstwirtschaft mit einem einzigen Mitglied nicht ihrer wirtschaftlichen Bedeutung. 4. Das Stärkeverhältnis wird mit der Zeit veränderten, wenn bei dem Ausscheiden der direkt gewählten Mitglieder kein Ersatz stattfindet, während für die auscheidenden Regierungsvertreter jeweils ein Ersatzmann ernannt wird. 5. Die Wahl der Vertreter der Landwirtschaft kann nur durch die öffentlich-rechtlichen Berufsvertretungen bzw. durch den Deutschen Landwirtschaftsrat erfolgen. 6. Werden die vorkommenden Forderungen nicht berücksichtigt, dann hat die Landwirtschaft kein Interesse an dem Bestehen des Reichslandwirtschaftsrats. Die nächste Hauptversammlung wird voraussichtlich Anfang Dezember stattfinden. Ueber das Verbandsgerichtsverfahren wurden verschiedene Klagen laut und es soll deshalb eine Änderung der bisherigen Regelung getroffen werden. Die Mitglieder des Reichsbewertungsbeirats haben vor einigen Wochen ihre Orientierungsreise durch das Deutsche Reich in Bayern angetreten und Württemberg in drei Tagen durchquert. Es handelt sich zunächst nur um eine allgemeine Orientierung über die landwirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Länder. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat in einem Schreiben der Landwirtschaftskammer und ihrem Vorstand für die tatkräftige Unterstützung bei der diesjährigen Ausstellung in Stuttgart den warmsten Dank ausgesprochen. Als besonderes Zeichen der Anerkennung wurde dem Präsidenten Adorno ein Ausstellungsalbum überreicht und Direktor Dr. b. c. Ströbel die „Große Silberne Geth-Deumünze dem Mitarbeiter“ verliehen.

**14. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes vom 24. bis 28. Sept. in Ulm.**

**Ulm, 28. Sept.** Nachdem am Samstag Nachmittag eine geschlossene Mitgliederversammlung stattgefunden hatte, sprach am Sonntag abend in öffentlicher Versammlung Prälat D. Dr. Schoell-Stuttgart über „Wöllische Frage und Deutsche Schrift“. Der Redner griff die Frage heraus: Ist für Erhaltung deutscher Geistes die Bibel ein Dummheit oder eine Hilfe? Er kam zu dem Ergebnis, daß deutsche Art und biblisches Christentum sich nicht nur in der Weisheit innig verbunden haben, sondern daß diese Verbindung auch heute beiden zugute kommt. Der Sonntag bot mit einem Festgottesdienst (Predigt von Prälat D. Brand), einem Ausflug nach Blaubeuren und einem stimmungsvollen Abendkonzert im Münster willkommene Erfrischung nach ersten Arbeitstagen. Am heutigen Montag fand zunächst eine geschlossene Mitgliederversammlung statt, in der nach Erledigung geschäftlicher Dinge Cecile Widenstein-Bremen über das Thema sprach: „Was ist der Jugend die deutsch-evangelische Frauenbewegung?“. Die Rednerin stellte fest, daß Jugend und D.E.F. durch Gemeinsamkeit der Ziele darauf hingewirkt sind, auch gemeinsam ihre Kraft einzusetzen. Den Abschluß der gesamten Tagung bildete eine öffentliche Mitgliederversammlung am Montag nachmittag mit einem Vortrag von R. v. Maria Schott über die deutsche Berufsschule. Die Rednerin forderte vor den während der Vorbereitungszeit anwesenden drei Jahren pädagogischen ein hauswirtschaftliches Schuljahr für alle schulentlassenen Mädchen. Eine entsprechende Entschädigung wurde angenommen. Nachdem die Vorsitzende um Beiträge für das bedrohte Ulmer Münster gebeten und nachdem verschiedene Städte in Nord- und Mitteldeutschland die nächste Generalversammlung zu sich eingeladen hatten, schloß die Vorsitzende R. v. Maria Schott-Müller-Offried die an guten Gedanken und wertvollen Anregungen reiche Tagung mit herzlichen Dankworten an alle, die sich um die Generalversammlung verdient gemacht hatten, und mit dem Ruf zu mutiger Weiterarbeit.

**Der Prozeß Costes.**

**Freiburg, 29. Sept.** In der Urteilsbegründung gegen den französischen Flieger Costes wurde darauf hingewiesen, daß das Gericht eine besondere Kostlage der französischen Flieger für Leib und Leben nicht anerkennen kann. Die Flieger hätten vielmehr ohne Gefährdung ihrer eigenen Sicherheit die Möglichkeit gehabt, durch Anfliegen der Flugplätze Strassburg oder Daboheim oder durch Anfliegen in der Richtung Basel das deutsche Gebiet zu meiden. Sie haben mit vollem Wissen das deutsche Gebiet überflogen wollen, um den Rekord und den dafür angebotenen hohen Preis zu gewinnen. Bei der Verurteilung der Straftat kam in erster Linie in Betracht das Luftverbotsgesetz vom 1. August 1922 und das Gesetz über den Flugverbot vom 5. Mai 1922. Der von dem Angeklagten in hiesigen Obergericht begangene Verstoß gegen die beiden Gesetze und die Tatsache, daß das Gericht eine feindselige Absicht dem Angeklagten nicht unterstellt habe, seien berücksichtigt worden, da für je einen Tag Gefängnis 300 Mark berechnet werden sollen und daß von einer höheren Strafbemessung —

das Gesetz nicht bis zu zwei Jahren Gefängnis vor — Abstand genommen worden ist.

**Die eifasslichen Sozialisten gegen eine Volksabstimmung.**

**Frankfurt, 29. Sept.** Die sozialistischen Gewerkschaften des Elsaß wenden sich in einer sehr ausführlichen Erklärung gegen den Ruf der Kommunistischen Partei und der ihr angeschlossenen unläufigen Gewerkschaften an die bevorstehende Ministerkonferenz, nach einer Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen. In der durch etwa 5000 Gewerkschaftsvertreter beschlossenen Kundgebung wird darauf hingewiesen, daß ein autonomes Elsaß-Lothringen als selbständiges Staatsgebilde zwischen Deutschland und Frankreich zerrissen werden würde. Im besten Falle wäre es ein Spielball in der Hand des einen oder des anderen. Das geforderte Plebiszit habe aber, wenn auch nicht durch den Stimmzettel, so doch tatsächlich stattgefunden. Beim Einzug der französischen Truppen im November 1918 sei der endgültige Wille der Bevölkerung, zu Frankreich zurückzukehren, unmissverständlich zum Ausdruck gekommen. (1) Damit sei nach der Meinung der Gewerkschaften ein für allemal ein Stück Geschichte des Elsaß und Lothringens zum Abschluß gebracht worden. Wer heute wieder die Elsaß-Lothringische Frage aufrollt, beschwöre einen neuen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich heraus.

**Vom „ewigen“ Frieden.**

Den ersten „ewigen“ Frieden unterzeichneten 1648 die Unterhändler in Osnabrück und Münster. Der Vorgang hat sich seitdem häufig wiederholt. Im Winter 1805, wenige Monate vor Jena, empfahl ein Berliner Blatt die Abrüstung, weil es doch keine Kriege mehr gäbe. Auch das 19. Jahrhundert war aber voll von ihnen. Dann haben 1918 die Sieger gründlich den „Frieden“ gefestigt. Trotzdem entbrannte ein Jahr danach der griechisch-türkische Krieg, in verschiedenen Entente-Kolonien gab es blutige Kämpfe, in China — das kein Staat, sondern ein Weltteil ist — tobte der Süden gegen den Norden, am 1. Juli 1918 400 000 Franzosen und Spanier gegen Abd el Krim, und nun scheint es, als ob um die Petroleumlager von Rosoff in Kleinasien neuer Kampf entbrennen soll. Die Tragödie konzentriert an der türkischen Grenze Truppen, die Türken haben vier Divisionen mobilisiert, die englische Offensivkraft sieht sich vor einem neuen zweifelhaften Unternehmen. „Wie wieder Krieg!“ wredigen seit 1918 unsere Positionen. Sie werden die Welt nicht ändern. Seit Jahrtausenden wird der Schwächling, der sich nicht wehren will, totgeschlagen, und neue Jahrtausende werden das Gleiche erleben. In den Entente-Staaten hat die Rüstung seit 1914 sich um 10 Prozent vermehrt.

**Ausland**

**London, 30. Sept.** Englische Finanzkreise hoffen bestimmt auf einen guten Ausgang der amerikanisch-französischen Ausgleichsverhandlungen. — Der Kongress der englischen Arbeiterpartei stellt den Ausschluß der Kommunisten aus der Partei erneut fest.

**Zusammentritt des Haager Schiedsgerichts in der Massallfrage.**  
Der ständige internationale Gerichtshof in Haag wird am 22. Oktober unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Prof. Huber, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten und die juristischen Fragen im Massallkonflikt eingehend beraten. Im Haag werden türkische und britische Regierungsvertreter dem Gericht mit Dokumenten und Informationen zur Verfügung stehen.

**England Hand in Hand mit Frankreich gegen Deutschland.**

**Paris, 30. Sept.** Die Informationen, welche das französische Außenministerium über die Geschehnisse der letzten beiden Tage abgegeben hat, sind insofern von Interesse, als daraus hervorgeht, daß der französische Regierungsvorstand durch die Mitteilung der deutschen Regierung an den französischen Außenminister in keiner Weise verändert oder beeinflusst worden ist. Die vom Canal d'Oran inspirierten Redakteure teilten heute mit, daß weder in der Kriegsentscheidungsfrage noch in der Räumung Alsacs irgendwelche Veränderungen auf der Konferenz in Locarno zu erwarten sind. Auch dann nicht, wenn Dr. Stresemann, wie es heißt, noch einmal auf die Kriegsschuldfrage zurückkommen sollte. Man besetzt sich auf die englische Note und weist darauf hin, daß sowohl in Brüssel wie auch in Rom die gleiche Meinung über den deutschen Schritt herrsche. Da außerdem der deutsche Botschafter v. Dörfel ausdrücklich erklärt haben soll, daß die deutschen Vorhaltungen bezüglich der Kriegsschuldfrage und der Kölner Räumungsangelegenheit nicht als Bedingung für die Beteiligung Deutschlands an der Locarnoer Konferenz zu betrachten sind, so nimmt man in diplomatischen Kreisen die ganze Sache überhaupt nicht ernstlich, sondern betrachtet sie als deutsches innerpolitisches Spiel zu der Außenministerkonferenz in Locarno. Dem stimmen die linksrepublikanischen Mäler zu, die die ganze Sache als erledigt betrachten. Im linksrepublikanischen Centre wird sogar erklärt, daß Briand den Vorschlag nicht einmal für wichtig genug hielt, daß er die Presse darüber formell informierte und Stimmung gegen den angeblichen deutschen Vorschlag zu machen versuchte. Briand erklärte gestern abend den Journalisten die Situation sei jetzt gänzlich geklärt. Man fürchte mit großer Verabugung den Verhandlungen in Locarno entgegenzusehen, nachdem die wichtigsten Hindernisse, namentlich das der Stärkung der Kriegsschuldfrage, aus dem Wege geschafft worden seien. Nach dem offiziellen und zu Briands Vob schreibenden „Petit Parisien“ wird die Aussprache zwischen dem deutschen Botschafter v. Dörfel und Briand als lebhaft und teilweise sogar erregt geschildert. Das Blatt sagt, Briand habe kein Blatt vor den Mund genommen und den deutschen

Botschafter darauf aufmerksam gemacht, daß das Vorgehen der Berliner Regierung einem Sabotagemanöver in letzter Stunde gleichen würde. Hieran habe der deutsche Botschafter geantwortet, daß die Berliner Regierung, insbesondere der deutsche Außenminister, nichts mehr verlange, als das Zustandekommen und den befriedigenden Verlauf der Locarnoer Konferenz. Da der deutsche Botschafter mit allem Nachdruck darauf hinwies, daß das deutsche Memorandum keine Bedingung für die Abhaltung der Konferenz bedeute, sondern nur Vorhaltungen, wurde Briand wieder ruhig und sprach die Ueberzeugung aus, daß man sich in Locarno verständigen werde. Die Antwort Chamberlains auf das deutsche Memorandum findet hier großen Beifall und ist dazu bestimmt, die öffentliche Meinung davon zu überzeugen, daß England auf der Konferenz Schlichter an Schlichter mit Frankreich gegen die deutschen Forderungen kämpfen würde.

**Entschlossenheit Abd el Krim's.**

**London, 30. Sept.** Im Hauptquartier der Militärabteilung hatte der Korrespondent der „Daily Express“ ein Interview mit dem Oberkommandeur für die Sidi Rahomad-Truppen. Der Bruder Abd el Krim's sagte, daß die Franzosen an der südlichen Front 200 000 Mann zur Verfügung hätten, denen die Briten nur 18 000 Mann gegenüberstellen könnten. Er fordere nichts als die Unabhängigkeit des Rif und appelliere an die Großmächte, für Frieden und Freiheit des Rif zu arbeiten, andernfalls werde der Krieg noch ein bis zwei Jahre fort-dauern. Die Franzosen würden, bevor sie das Rif erobern, die Rifler bis auf den letzten Mann nieder machen müssen.

**Ein amerikanisches Urteil zur Kriegsschuldfrage.**

**Washington, 29. Sept.** Der bekannte amerikanische außenpolitische Publizist Smonds stellt in einem Artikel über die Kriegsschuldfrage aus, daß Deutschland für den Krieg zwar verantwortlich, aber nicht moralisch schuldig sei. Die Verantwortung Deutschlands erblickt Smonds darin, daß die deutschen militärischen Faktoren in der russischen Mobilisierung unbedeutenderweise den de facto-Kriegsausbruch erblickt und, um den Schließenden Plan nicht zu gefährden, die sofortige Kriegserklärung an Rußland durchgesetzt hätten. Das sei ein Irrtum gewesen, denn nach der Ansicht von Sachverständigen, auch Hallenbays, hätte Deutschland ruhig noch einen oder zwei Tage warten können, ohne dadurch seine Sicherheit zu sehr aufs Spiel zu setzen. Eine moralische Schuld am Kriegsausbruch treffe Deutschland dagegen nicht. Denn nicht nur der Reichskanzler und die Regierung hätten, wie jetzt einmündig feststehe, von Anfang an den Frieden erhalten wollen, sondern ihre Handlungsweise sei auch vom militärischen Standpunkt verstandlich, wenn man ihnen zugute halte, daß sie nach der russischen Mobilisierung den Krieg erblich für unvermeidlich hielten. Auch die Behauptung, daß Deutschland für die Kriegsführung in dem Europa von 1914 allein verantwortlich sei, könne historischer Prüfung nicht mehr standhalten und sei eine offensichtliche Absurdität. Vielmehr seien sowohl Deutschland als auch alle anderen europäischen Großmächte vor 1914 nicht auf den Krieg, sondern nur auf die eigene Sicherheit bedacht gewesen. Es sei daher unrichtig, zu behaupten, daß Deutschland moralisch am Kriegsausbruch schuld sei.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung**

**Neuenbürg.** (Sitzung des Gemeinderats am 29. September.) Zunächst wurden Hütorgeschäfte erledigt und anschließend der Voranschlag der Ortsfürsorgekasse für das Rechnungsjahr 1925 beraten. Die Kasse erfordert einen Zuschuß von 4000 RM.

Alsdann wurde in die Beratung des Voranschlags der Stadtpflege für 1925 eingetreten. Dabei mußten wegen der ungünstigen Finanzlage und um die Umlage nicht weiter ansteigen zu lassen, verschiedene Wünsche zurückgestellt werden. Da der Voranschlag nunmehr jetzt erst endgültig berechnet werden kann, wird der Abschluß mit Beschlußfassung über die Deckung des Abmangels in nächster Sitzung erfolgen. Die beiden Eingangstore am neuen Friedhof sind schadhaft und müssen erneuert werden. Mit Rücksicht auf die geringe Haltbarkeit hölzerner Tore beschließt der Gemeinderat auf den Vorschlag des Stadtbauamts den Ersatz durch eiserne Tore.

Gegen die Erweiterung der Kläranlage des Bezirkskrankenhauses werden vom Gemeinderat keine Einwendungen erhoben.

Der Gemeinderat ermächtigt den Vorsitzenden, namens der Stadtgemeinde Eintrache gegen die Schwarzwald-wasserversorgung der Stadt Stuttgart zu erheben.

Dem Stadtpfleger Elsch wird Prozeßvollmacht zur Beitreibung aller privatrechtlichen Forderungen der Stadtgemeinde erteilt.

Der Gemeinderat hat f. H. zugestimmt, zu den Kosten der Verlegung des Oberhäuser Wegs anlässlich der Erweiterung des Bezirkskrankenhauses einen Beitrag zu gewähren. Dieser Beitrag wird noch auf 1000 RM. festgelegt.

Zum Schluß wurden noch die Verkäufe der Stadtpflege aus letzter Zeit genehmigt und hierauf die Sitzung geschlossen.

**Neuenbürg, 29. Sept.** (Schluß des Vortrags Strauß.) Auf der Landkarte liegen wir im Herzen von Europa und sind überall von in Waffen stehenden Völkern umgeben. Zusammen genommen sollen wir auf rund 14 Millionen Deutsche verzichten, die widerrechtlich dem deutschen Vaterlande entzogen wurden und als Minderheiten einem fürchterlichen Schicksal preisgegeben sind. Mit dem entscheidlichen Paragrafen 23 des Friedensvertrags von Versailles, mit dessen Unterzeichnung Deutschland anerkannte, schuldig am Kriege zu sein, wurde Deutschland

ne  
nd  
ne das farbige zu verlangen.  
auf!  
sortiert  
ualitäten  
reislagen  
Zeitver-  
zu eras ganz  
Samte und Plüsch  
ffe  
rtikel  
llsteinerfr. 24  
Neuenbürg.  
fsarbeiter  
(Jüngerer)  
eisenfabrik Waldbaum  
In 24 Stunden  
chtraucher.  
Danke schreiben Beratung  
s. Santos-Depot, Hoff  
150 h.  
M. Holzapfel.



entworfen und dieser Entwurf sollte auch eine Abrüstung der anderen Mächte folgen. Wendet man aber seine Blicke zu den anderen, so sieht man, daß Frankreich ein lebendes Meer von 800.000. Polen von 500.000, die Tschechoslowaken von 350.000, Italien von 600.000 Mann hat, während Deutschland mit seinen 65 Millionen Einwohnern nur eine Reichswehr von 100.000 Mann aufweist. Alles dies genügt aber anderen Feinden noch nicht, wir sollen immer noch weiter abrüsten. Mit diesem Geiste sollen wir zu den Verhandlungen gehen. Ja, wenn wir uns als Gleichberechtigte an den Verhandlungstisch setzen könnten, wenn die anderen auch abgerüstet hätten, wenn man uns unsere Kolonien wieder gäbe und die uns zu Unrecht entzogenen Gebiete, dann wäre es möglich, daß wir einen Zeitpunkt fänden, wo wir in diesen Völkerbund eintreten könnten. Vor kurzem wurden aus dem Ruhrgebiet 300 Kinder aus allen Kreisen ohne Ansehen der Parteistellung der Eltern nach Tirol zur Erholung gebracht. Das war eine Begeisterung als diese Kinder nach Innsbruck kamen. Unter dem freundlichen Händchen der Kinder lag ein Schwere, mit der Peitsche wurden diese Kinder einmal von französischen Offizieren geschlagen, als sie von einem Ausflugsheimkehrer, ein deutsches Lied erklingen hörten. Um die Franzosen nicht zu reizen, hätte der brennende Innenminister Severing die schwarz-weiß-roten Fahnen verboten. In Innsbruck wurden sie mit schwarz-weiß-roten Fahnen empfangen, beim Anblick derselben sagte ein Junge zum andern: 'Kist man, hier hat Severing nichts zu sagen'. Am nächsten Tag wurden die Kinder auf den Berg Ziel geführt, wo das Standbild des Tiroler Freiheitskämpfers Andreas Hofer errichtet ist. Eine schwarz-weiß-rote Fahne war mit Trauerfarbe umhüllt, und ein Kranz wurde niedergelegt, auf dessen einer Seite die Worte standen 'Bayer und Kärnten' und auf der anderen Seite der Sächse 'Denk an alle unerlösten Väter'. Andreas Hofer wollte ganz dasselbe wie Schönerer, beide gingen in den Tod für die bellige Sache des Vaterlandes, hener auf der Seite bei Düsseldorf, hier in Rantau. Von einer Partei wird verboten, von Schönerer zu reden, um die Franzosen nicht zu reizen. Angesichts dieses Freiheitsdenkmals auf dem Berge Ziel sangen die Kinder das Tiroler Lied. Das sang anders als dieses klagliche Gewinzel 'Wie wieder Krieg!' und wenn die Kinder einmal Männer sind und die Franzosen stehen immer noch am Rhein, dann wird sich der Schwur erfüllen: 'Was deutsch ist, muß deutsch bleiben und was deutsch war, muß wieder deutsch werden'. Nur in diesem Geist sind wir ein Volk, das sich die Achtung der anderen Völker wieder erringt. Die Bolschewisten sagen, wir können nichts anders tun, wir müssen erfüllen. Hätten wir 1919 den Schwabacher Vertrag von Versailles nicht unterzeichnet, so würde es besser mit uns stehen. Nur einmal haben wir den Mut gefunden zu einem energischen Nein. Das war damals, als die französischen Kriegsverbrecher von uns die Auslieferung von Hindenburg, Ludendorff und weiteren 70 Generälen verlangten. Damals gab ein solcher Entschlossenheit durch ganz Deutschland, daß selbst der Reichstag nicht anders konnte, als mit Stimmenmehrheit dieses Verlangens abzulehnen. Sollte das und nicht eine Lehre sein! Am 20. August 1924 hat der damalige Reichskanzler Marx schriftlich das Versprechen gegeben, bei Annahme des Dawes-Entschens die Aufstellung der Kriegsschuldlinge anzutreten. Früher sagte man ein Mann ein Wort. Wenn ein Mann kein Wort verdirbt, ist man gewohnt, daß er es hält. Bis heute ist die Aufstellung der Frage der Kriegsschuldlinge nicht erfolgt, angeblich um die Franzosen nicht zu reizen. Es wäre Wahnsinn, unter solchen Umständen in den Völkerbund einzutreten. Wir müssen bestrebt sein, loszukommen vom Schwabacher Vertrag von Versailles, los von der Last der Kriegsschuld, los vom Marxismus. Der Versailles Vertrag legt Arbeitnehmern wie Arbeitgebern die gleichen Fesseln an, da kann nur die Mutterschuld, die Volksgemeinschaft, uns retten, nicht aber Klassengeist. Das Vaterland kann nur dann leben, wenn wir alle einsig sind. In der Stunde aber, wo wir einsig sind, sind wir stark. Wir müssen die Antriebskraft aus unseren Reihen ausmerzen, denn aus unserer Inertriebe schlagen die Feinde Kapital. Darum seien wir einsig im Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Wir müssen den Einheitsdamm errichten vom Welt bis zum Bodensee, an dem alle feindlichen Mächten zerbrechen, dann kommt die Stunde, wo wir wieder erblühen können vor den Völkern der Erde und die entsetzliche Wirtschaftskrise überwinden, wo wir mit Theodor Körner singen können:

Ob wir in Schmach und Not versunken,  
Ob blut'ger Dader uns entzweit,  
Und blieb ein letzter Götterfunke,  
Der Traum von Deutschlands Herrlichkeit.  
Und häuften sich die Leidenstage,  
Da schon der Treuen Hoffnung schwand,

### Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
Gwendolines klare, dunkle Stimme hatte einen warmen, gütigen Klang; sie sand so gute Worte, und ihr Weisen atmete wahre Herzlichkeit, so daß Frau Obermeier ihre große Befangenheit und Schen überwand und tränenden Augen dankte.  
Und als Gwendoline ging, hatte sie das beglückende Bewußtsein, mit dem kleinen Opfer, daß Hanna durch diesen Besuch von ihr verlangt, ein gutes Werk getan zu haben.  
In ihre Gedanken vertieft, schlenderte sie durch die prächtigen Atrien heimwärts. Sie ersahat beinahe, als sie von einem Artillerieoffizier gegrüßt wurde, der, von der Prinzregentenstraße kommend, ihren Weg kreuzte. Er blieb beinahe stehen, ihren Dank auf seinen Gruß entgegenzunehmen, und das Lächeln, womit sie ihr Kopfneigen begleitete, gab ihm wohl Mut, sie anzusprechen.  
"Darf ich mich erkundigen, wie Baroness neulich heimgekommen sind?"  
"O danke, gut! Der Chauffeur hat mich sicher abgeholt. Wir haben weder eine Panne erlitten, noch haben wir jemand umgefahren."  
Er lachte ein wenig, was seinem ernsten Gesicht gut fand, weil er die Ironie in ihrer Antwort auf seine Besorgensfrage erfaßte.  
"Erlauben, Baroness, daß ich Sie ein Stück des Wegs begleite?" fragte er darum gerade heraus, vielleicht ist es ein etwas anmaßendes Verlangen auf unsere leider nur so flüchtige Bekanntschaft hin! Doch ich hoffe, daß wir uns von nun an häufiger begegnen werden."  
"Ich glaube es kaum, Herr von Kronau! Mama und ich besuchen keine Gesellschaften im Gegenatz zu meinem Bruder — mir besonders fehlt die Zeit dazu."  
"Ah, ich sehe Baroness immer mit der Büchermappe — Baroness studieren wohl — der Ehrgeiz der heutigen jungen Damen ist wirklich demütigend!"  
"Ich bin nicht dem eigenen Trieb Herr von

Fort künftig wie eine heilige Sage.  
Ein Volk, ein Ders, ein Vaterland!

Stürmischer, langanhaltender Beifall lobte den Redner für die trefflichen Ausführungen. Im Anschluß daran richtete er unter Hinweis auf das Gedenken der deutschen Opfern, die wegen ihres Deutschentums rücksichtslos aus Polen vertrieben wurden, einen Appell um Gaben, die Sammlung ergab 60 Mk. 47 Pf. Fortwährend dankte dem Redner für den prächtigen Vortrag, auch er erwähnte zur Einigkeit der deutschen Stämme und zum Beitritt in die Ortsgruppe Neuenburg des Mitteldeutschen Verbands ein. Professor Hünser forderte den Redner auf zur Agitation zwecks Abstellung der Kriegsschuldfrage, wobei er im Zusammenhang damit eine interessante Episode zwischen dem Russen Tischiterin und dem Franzosen Barthou erwähnte und auf die seinerzeit von Frankreich nach- land zur Verfügung gestellten 30.000 Millionen Franken für Rüstungszwecke sowie auf die Täuschung des französischen Volkes bezüglich der Rüstungszwecke hinwies.  
(Wetterbericht.) Der Hochdruck über Mitteleuropa wird nur von vorübergehender Dauer sein, da über Island eine neue Hochzone aufgetreten ist, die ihren Einfluß nach dem Kontinent zu erstreckt, so daß für Freitag und Samstag bewölkt und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.  
Gräbenbauern, 30. Sept. In dieser Gemeinde hat sich eine Winzervereinigung gebildet, deren Mitglieder sich verpflichtet haben, bei der Traubenlese unter Kontrolle rein und sorgfältig zu lesen, so daß der geerntete Gräbenbauern Wein (Schwarzweltwein) in seiner Reinheit erhalten und die Qualität derselben durch möglichst frühe Lese und einbreitliche Boregehen in der Bekämpfung von Schädlingen gesteigert wird. Möge dem ehrlichen Bestreben ein voller Erfolg beschieden sein!

### Württemberg

Stuttgart, 30. Sept. (Freisprecher.) Der zweite Fall des Schwurgerichts betraf den 37 Jahre alten Kloster Hermann Weimann von Bonlanden, der wegen Totschlags angeklagt war. Er hat anlässlich eines Streits mit seinem Schwager, dem Maurer Friedrich Beck von Bonlanden, mehrere Revolverkugeln abzugeben, die jedoch nur zur Abschreckung des mit einer Sense Angreifenden gedacht waren. Ein Schuß traf den Beck und verletzte ihn so am Morgen, daß er zwei Tage darnach, am 22. Juni, verstarb. Der Tat voraus ging ein Streit des Beck mit der Frau des Angeklagten; dabei hatte Beck die Frau Weimann in einen Straßengraben geworfen und überdies noch mit der Sense auf sie eingeschlagen, so daß diese ihren Mann bedrohte, worauf sich dann der Streit mit diesem entwickelte. Der Angeklagte wurde jedoch unter Übernahme der Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse freigesprochen, da seine Tat als Notwehrhandlung angesehen wurde.  
Stuttgart, 30. Sept. (Die gelehrliche Othobermiete unverändert.) Wie in Preußen und Bayern wird auch in Württemberg im Monat Oktober eine Veränderung der gelehrlichen Miete nicht stattfinden.  
Dom Truppenübungsplatz Münsingen, 30. Sept. (Explosionsunglück.) Montag vormittag ereignete sich in der Munitionskammer ein schweres Unglück. Durch die Explosion eines Geschosses wurde der Oberfeuerwerker Meißel so überaus verletzt, daß er bald nach der Ueberführung ins Lazarett sein Leben aushauchte.  
Friedrichshafen, 30. Sept. (Flugzeugunfall.) Das Flugzeug 'Lindau' der Bodensee-Verkehrs-Gesellschaft Aero Lloyd, das mit fünf Passagieren über dem Bodensee eine Rundfahrt machte, wurde infolge plötzlich einsetzender Böen zwischen Schloßpaal und Döckhofen abgelenkt. Hierbei fiel es gegen einen morschen Pfahl, der brach und einen Träger abschlug. Ein Schwimmer stürzte sich mit Wasser und der Apparat begann zu sinken. In höchster Gefahr kam der Motorbootführer Bergmann-Friedrichshafen und konnte die in Lebensgefahr schwimmenden Passagiere und den Piloten aus der gefährlichen Situation befreien.  
Saulgau, 30. Sept. (Der drückungslose Wechsel.) Ein 27 Jahre alter lediger Mann aus einem Gehirnsort hat in einem blühenden Fieberkrampf unter falschen Vorprügelungen ein Kleinmaltrud um 280 Mark gekauft und für diesen Betrag einen Wechsel übergeben, der keine Bedingung hatte. Als der Geschäftsmann sich über die Finanzlage des Käufers erkundigte, erhielt er den Bescheid, daß er Vermögenslos sei und außerdem gegenwärtig auch von einer Behörde gesucht werde. Der Geschädigte hat den Käufer in der von ihm eingeschlagenen Flucht Richtung verfolgt und ihn auf der Straße zwischen Untermarkt und Wunderklagen angetroffen, wo er das Krosstrad wieder an sich nahm und den Fahrer dem Landjäger übergeben konnte.  
Auffhausen bei Boplingen, 30. Sept. (Ein eigenes Gut in Brand gesteckt.) Der frühere Besitzer der Elmänglischen Mühle, Gg. Häußler, wurde vorige Woche in Haft genommen. Im letzten Frühjahr brannte das Anwesen des Häußler (Wohnhaus und Mühle) bis auf den Grund nieder. Die Polizei hat nun ermittelt, daß Häußler den Brand angestiftet hat. Es wurde auch ein Knecht verhaftet, der 3. Jt. des Brandausbruches bei Häußler im Dienst stand und bei der Tat mitgeholfen hat.

### Handel und Verkehr.

Heildronn, 30. Sept. (Schlachtochmarkt.) Zufuhr: 6 Ochsen, 8 Bullen, 59 Rinder, 12 Kühe, 48 Kälber, 185 Schweine. Preise: Ochsen 52-54, Bullen 1. 54-57, 2. 53-56, Kälber 1. 30-32, 2. 28 bis 28, Kälber 1. 84-88, 2. 80-83, Schweine 1. 94-98, 2. 92 bis 94 Mark.  
Pforzheim, 29. Sept. (Schlachtochmarkt.) Zufuhr: 14 Ochsen (unverkauft 2), 5 Kühe (0), 27 Rinder (7), 5 Ferkel (0), 57 Kälber (0), 8 Schafe (0), 56 Schweine (1). Marktverlauf: schleppend. Preise für ein Hund Lebendgewicht: Ochsen 1. 58-62, Rinder 1. 60-64, Ochsen und Rinder 2. 52-54, Kühe 30-40, Ferkel 54-58, Kälber 84-88, Schweine 96-99.  
Die Preise gelten für nächtigen gewogene Tiere und schließen sämtliche Steuern des Handels ab. Für Frucht, Markt- und Verkaufssteuern, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

### Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 30. Sept. Die Verhandlung gegen den Mörder des Fiktionsverkäufers Kerfboom, Schmidt, und seinen Helfershelfer Fichtner endigte mit der Verurteilung des Angeklagten Christoph Schmidt wegen eines Verbrechens des Todes zum Tode; wegen der an den Tag gelegten erfolglosen Gesinnung werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte dauernd aberkannt. Der Angeklagte Fichtner wurde wegen eines Verbrechens der Beihilfe zum Mord und wegen schweren Diebstahl zu der Gesamtstrafe von drei Jahren und zehn Monaten verurteilt, der Monate Untersuchungshaft werden ihm angedreht. Dagegen werden ihm auf die Dauer von fünf Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Das Schwurgericht behalte die Frage, daß der Mord von Schmidt mit Ueberlegung ausgeführt worden war und ebenso, daß Fichtner genau wußte, daß sein Freund Schmidt die Tat ausführen werde. Beide Angeklagte nehmen das Urteil mit völliger Ruhe entgegen.  
Berlin, 30. Sept. Am Mittwoch früh hat sich an der C&E Bahn ein schwerer Straßenbahnunfall ereignet. Der Führer eines durch die Benzenstraße fahrenden Straßenbahnzuges der Linie 41 verlor infolge Versagens der Bremse die Herrschaft über seinen Wagen und fuhr mit voller Wucht auf einen Straßenbahnwagen der Linie 24 auf. Hierbei sind 30 Personen verletzt worden, davon fünf schwer. Sie erlitten Gehirnerschütterungen und Schädelverletzungen. Die erste Hilfe wurde von dem Direktor des städtischen Rettungsdienstes geleistet.  
Aid., 30. Sept. Nach einem hier eingelaufenen Funkpruch hat der kleine Kreuzer 'Veclin' heute Bermudas angefahren.  
Bremen, 30. Sept. Die Agentur Bösmanns meldet: Das Bankhaus J. S. Schröder teilt mit, daß der gestern in Holland ausgelegte Teil der Bremer Anleihe in Höhe von 1,5 Millionen Dollar in kurzer Zeit abbezahlt wurde.  
Bern, 30. Sept. Bei der Befragung des Berichts des Bundesrats über die jüngste Tagung der Völkervereinigung im Säanderat äußerte der Berichterstatter den Wunsch, der Bundesrat möge den Instruktionen der schweizerischen Delegation deutlich befehlen, daß die Schweiz bei allen Vereinbarungen über die allgemeine Abrüstung der in der schweizerischen Bundesverfassung enthaltenen allgemeinen Wehrpflichtbestimmungen nicht antreten lassen werde.  
Moskau, 30. Sept. Die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag nähmen einen guten Fortgang. Heute dreht sich ein russischer Delegierter im Flugzeug nach Berlin, um dort in persönlichen Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt mehrere technische Punkte zu regeln. Die Formulierung des Abkommens macht bescheidene Fortschritte. Der erste Teil des Textes ist bereits nach Berlin abgegangen.  
Washington, 30. Sept. Oberst Mitchell macht die Währungswaltung im Wirtschaftlichkeitsministerium verantwortlich für die 'Schrundloch'-Katastrophe und das Scheitern der transpazifischen Flugunternehmung des Flugzeuges P. 9.  
New-York, 30. Sept. Der ehemalige Reichsminister Dr. Wirth äußerte sich in einer Rede auf dem Frühstück in der deutsch-amerikanischen

Gelegenheit zu sagen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in Anzügen, Winter-Mänteln, Schuhen- und Gummi-Mänteln, Lodenjoppen, Windjacken und Arbeitshosen bei mir decken.  
Franz Gratz, Herren- u. Burschenkonfektion, Pforzheim, Leopoldstraße 11 Treppen.

### Ein Paar Schuhe von 3 Mark

Anzahlung an und wöchentliche Teilzahlung von 2 Mark erhalten Sie nur im Schuh- und Wäsche-Haus Gotthilf Bihlmeyer, Pforzheim, Arkaden 6 (b. Lindenplatz).

men und stehen sich und schmeigeln ihren Lachtruf ertönen. — Auf Wiedersehen!"  
Schwer nur lösten sich die Hände. Mit einem beglückenden Gefühl ging Gwendoline heim; leicht und froh, wie wohl noch nie, war ihr zu Mut. Und nach dem fargen Abendessen, als sie noch über ihren Büchern lag, hielt diese Stimmung auch noch an, obwohl es nichts mehr mit dem Arbeiten wurde. Zwei dunkle Männeraugen trugen die Schuld daran, die ihr aus jeder Seite des Buches entgegenlächelten.  
"Siehst, Mutterl, mußt net immer gleich verzagen! 's gibt doch noch gute Menschen!"  
Theres Obermeier streifte die Mutter Hände. "Du hast Angst, daß es für dich nichts mehr zu tun gibt — und da ist einmal Arbeit und noch mehr in Aussicht gestellt!"  
"Und wem hab' ich's zu verdanken? Dem Hannel! Sie ist ein Engel — ich hab's dir immer gesagt, Theres! Könnst' ich es ihr je vergelten! Beiet nur täglich den Rosenkranz für sie, du und die Genzl! Vergelt' sei net — und die Kleinen sollen auch für sie beten, und für den Onkel Josef auch! Wenn man doch nur wüßt, wo der steckt, damit ich es ihm von eurem Vater schreiben könn! Wer weiß aber, ob der net schon längst verdorben und gestorben ist! 's war auch a Jammer, wie der sechzehnjährige Bub' vor zehn Jahren auf und davon in die Welt ist! Net a biffert Glück soll man haben!"  
Spät am Abend, es ging schon auf neun Uhr, kam Genzl nach Hause. Unwillig wies sie die Parawinde der Schwester über ihr langes Ausbleiben zurück. "Ja hab' mich halt verspätet! Seites, was ist da weiter dabei! Ja, ja, gegessen hab' ich schon! Mit der Binderberger Babett im Automaten!"  
Sie warf das kleine, schwarze Filzhütchen mit der federn, hellblauen Schleiße auf die Kommode und strich sich das rote verwirte Haar zurecht. Sie seufzte. "Die frische Luft macht doch müd! Gelassen sind wir bis Badendrunn und zurück bis Großheßelohel! Ich gehe schlafen! Was hab' denn ihr getan?"







hält es für notwendig, dem Reichsaussenminister den guten Rat mit auf den Weg nach Locarno zu geben, jeden weiteren Versuch einer Spaltung der alliierten Front zu unterlassen. Das Blatt erblickt in dem diplomatischen Erfolg Briands das beste Mittel dafür, daß in Locarno Briand und Chamberlain geschlossen auftreten werden. Bemerkenswert ist der Kommentar, den Baintille in der „Liberté“ dem sogenannten Zwischenfall Briand-von Dösch widmet. Er schreibt: „Die Deutschen wissen sehr gut, daß Chamberlain den Pakt will, weil er für England das einzige Mittel ist, um das Genfer Protokoll zu ersetzen und den Mächten eine Garantie zu verschaffen, die das britische Weltreich nicht allzu sehr engagiert. Die Deutschen wissen ferner, daß der Erfolg der Paktkonferenz durch das radikalsozialistische Kartell in Frankreich ebenso erleichtert wird wie durch das sozial-sozialistische Kartell in Belgien. Briand und Chamberlain steht es natürlich frei, der Berliner Regierung zu sagen, daß sie auf der Konferenz in Locarno keine Bedingungen zu stellen hat. Stresemann wird aber nicht versäumen, die Herren darauf aufmerksam zu machen, daß Deutschland Entschädigungen beanspruchen darf, wenn die Alliierten auf Deutschlands Freundschaft und guten Willen angewiesen sind. Um die

in dem Memorandum des Herrn v. Dösch enthaltenen Wünsche wird also Briand, was immer er auch tun mag, nicht herumkommen, denn sie sind im letzten Grunde unzerrenbar verknüpft mit dem Pakt, der zwischen neuen Freunden und nicht zwischen Störern und Besiegten abgeschlossen wird.

**Eine weitere Zurückweisung der deutschen Wünsche.**

Brüssel, 30. Sept. Heute nachmittag wurde folgendes Schreiben Banderdelbes an den Gesandten von Kellier veröffentlicht: „Die belgische Regierung ist glücklich, die Rote entgegen zu nehmen, mit welcher die Reichsregierung die an sie ergangene Einladung zur Konferenz von Locarno am 5. Oktober annimmt. Mit Genugtuung bemerkt die belgische Regierung, daß die Annahme mit keinerlei Vorbehalten verbunden ist. Als Antwort auf die Erklärungen, die Cav. Erzelenz der Übermittlung der Rote anfügte, ohne irgend daran die Bedingung der Annahme zu knüpfen, glaubt die belgische Regierung sich auf folgende Bemerkungen beschränken zu können: „Dinsichtlich der Räumung der Kölner Zone und der Frage der Entwaffnung Deutschlands erlaubt sich die belgische Regierung zu bemerken, daß es vom Reiche selbst abhängt, die Lösung, die es wünscht, zu beschleunigen durch Ausführung der Verpflichtungen, an welche es die Rote vom 4. Juli 1925 erinnert. Das die Frage der Kriegsschuld betrifft, so ist diese durch das Projekt des Paktes nicht aufgeworfen. Ueberdies ist die Frage, was Belgien angeht, nicht nur klar gestellt durch den Vertrag von Versailles, sondern auch durch die Erklärung des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg im Reichstag vom 4. August 1914.“

Das Hindernis für die Weltabrüstung.  
New York, 30. Sept. Karl Weisinger, der Führer der amerikanischen Delegation auf der interparlamentarischen Union, sagt in einem Interview: „Es ist selbstverständlich, daß Frankreich seine Armee lediglich zu Defensivzwecken hält. Erst wenn Frankreich seine Armee und England seine Luftflotte vermindert, dann ist es an der Zeit, daß auch die kleinen Nationen ihre Rüstungen beschränken. Bis dahin halte ich das jedoch nicht für ratsam.“

Die heutige Gesamtauflage unseres Blattes enthält eine Sonderbeilage der Firma J. Schweickert, Stuttgart, betr. Preuß. Süddeutsche Klassenlotterie, welche wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

**Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung**  
**E. Lederer & Cie.**  
 Westliche 2 Pforzheim Marktplatz  
 Nur beste Qualitäten bei billigsten Preisen!

**Tuberkulösen-Fürsorgestelle.**  
 Nächste Sprechstunde findet am Samstag den 3. Oktober 1925, nachm. 3-5 Uhr, auf der Volksheilstätte Charlottenhöhe bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

**Gemeinde Gräfenhausen.**  
**Wertzuwachssteuer.**  
 Die Gemeinde erhebt mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 bei den Veräußerern von in ihrem Bezirk gelegenen Grundstücken, deren Veräußerer das Eigentum in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworben haben, eine Wertzuwachssteuer. Als Steuerordnung gilt die Musterfassung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 30. Juli 1923 (Reg.-Bl. S. 322). Zuständige Steuerstelle ist die Katschreiberei. Den 30. September 1925.

**Gemeinde Oberniebelsbach.**  
**Wertzuwachssteuer.**  
 Die Gemeinde erhebt mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 bei den Veräußerern von in ihrem Bezirk gelegenen Grundstücken, deren Veräußerer das Eigentum in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworben haben, eine Wertzuwachssteuer. Als Steuerordnung gilt die Musterfassung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 30. Juli 1923 (Reg.-Bl. S. 322). Zuständige Steuerstelle ist die Katschreiberei. Den 30. September 1925.

**Arbeits-Vergebung.**  
 Zu den Wohnhausneubauten des Siedlungsvereins Neuenbürg habe ich die  
**Installation- und Malerarbeiten sowie die elektr. Lichtanlage**  
 zu vergeben. Die erforderlichen Unterlagen liegen am 1. und 2. Oktober auf meinem Büro, Untere Gartenstraße 67 1/2, zur gefl. Einsichtnahme auf.  
 Die Angebote wollen bis Dienstag den 6. Oktober, abends 6 Uhr, dabeilbst eingereicht werden.  
 Zuschlagsfrist 10 Tage.  
 Neuenbürg, den 30. September 1925.  
**Ludwig Neß, Architekt.**

Neuenbürg.  
 Bestellungen auf demnächst eintreffende  
**Union-Briketts, Ruhr-Fett-Ruß-Kohlen II**  
 und  
**Ruhr-Brechhoks II**  
 nimmt noch entgegen  
**Carl Pfister.**  
 Junges, fleißiges

**Mädchen sucht Stelle**  
 für den Haushalt.  
 Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.  
 Wir empfehlen unsern  
**Lastkraftwagen**  
 (Ladegewicht 100 Ztr.) für  
 Fahren jeder Art.  
**Gebr. Manvat,**  
 Telefon: Amt Pforzheim Nr. 64  
 Engländerstraße.  
 Eine 37 Wochen trüchtige  
**Kalbin**  
 (schweren Schlages) steht dem Verkauf aus  
**Johannes Knud,**  
 Schneidermeister.  
**Konto-Büchlein**  
 empf. C. Nech'sche Buchhdlg.

  
**Globus Mützen**  
 für  
 Haus-Deise und allen Sport  
 Große Auswahl an Mützen zu billigsten Preisen  
 Anfertigung jeglicher Mützen aus eigenen Stoffen in kürzester Zeit  
 Verkaufshäuser:  
**Eduard Klein | Spezial-Haus Globus**  
 Pforzheim.

Neu! Auf nahezu 2 Lose 1 Gewinn!  
 Dauerndes Spiel bringt Erfolg!  
**Pr.-Süddeutsche Klassenlotterie**  
 Ziehung 16. u. 17. Oktober. Höchstgewinn auf ein Doppel-Los | auf ein ganzes Los  
**2 Millionen .k | 1 Million .k**  
**500000 .k**  
**300000 .k**  
**200000 .k**  
 234 000 Geldgewinne. Auf nahezu 2 Lose 1 Gewinn  
 1/8 1/4 1/2 1/1 Doppel-Los  
 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- .k  
 Porto und Liste 30 Pf. mehr.  
**Schweickert** Württ. Stuttgart  
 Lotterie-Marktplatz, 6  
 Einnahme-Kontingente, 1  
 Telefon Postamt 2493  
 2493 Stuttgart 11  
 Alle Zahlungsmittel, auch Reichsmark, werden angenommen.  
 Auf nahezu 2 Lose 1 Gewinn!  
 Neuenbürg.  
**Rohr-Sessel**  
 werden gut und billig geflochten und poliert durch  
**Friedrich Zinser.**

Werde den Einwohnern Neuenbürgs und Umgebung bekannt, daß ich mein  
**Geschäft**  
 bis 16. Oktober 1925  
 offen habe und bitte ich, die zurückgelegten Schuhwaren bis dorthin abzuholen.  
 Ich habe noch  
**verschiedene Schuh-Waren**  
 am Lager, die sich ein jeder noch billig erwerben kann.  
**Schuhhaus Brosnig, Neuenbürg,**  
 Inh.: D. Sofonstky.

  
**Spanischer Traubensaft**  
 in prima Qualität, zur Hausstrunkbereitung besonders geeignet, ist eingetroffen und empfiehlt solchen bestens  
**Friedr. Schroth, Birkenfeld**  
 Wein-Handlung.

Wir kaufen circa 70 Zentner saure  
**Most-Äpfel**  
 und erbitten Angebote.  
**A. Senfer, R.-G., Herrenalb.**  
 Ohne preisverteuernde Umwege direkt aus der Fabrik!

Billige  
**Damen-Hüte**  
 Filz-Hüte 6<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 10<sup>50</sup>  
 in vielen Farben  
 Samt-Hüte 5<sup>90</sup> 7<sup>90</sup> 12<sup>50</sup>  
 kleidsame Formen  
 Velour-Hüte Vorteilhafte Preislagen. Erstklassige Qualitäten.

Das Haus für  
 Damenhüte  
**Herzog** Pforzheim  
 Westliche Karl-Friedrich-Straße  
 29.  
**Inserate heben den Umsatz!**

